

war, ergriff mit Eifer die Partei des letzteren. Kaum hatte Karl die Nachricht von dem Tode seines Nebenbuhlers empfangen (1347), als er eine Verfügung traf, welche dem Sohn des Verstorbenen, dem Markgrafen Ludwig, zum Nachtheil gereichen sollte, indem er das Land Stargard, welches die mecklenburgischen Fürsten bis dahin als brandenburgisches Lehn besaßen, in Anerkennung ihrer guten Dienste zu einem erblichen Lehn des deutschen Reiches erhob. Um Mecklenburg, welches ihm im Kampfe gegen den Markgrafen sehr nützlich werden konnte, noch mehr an sich zu fesseln, lud er Albrecht und seinen Bruder ein, nach Prag zu kommen, wo sie am 8. Juli 1348 zu rechten Fürsten und Herzogen von Mecklenburg erhoben wurden. Damit wurde zugleich auch der Lehns-hoheit ein Ende gemacht, welche von der Zeit des welfischen Heinerichs des Löwen her die Herzöge von Sachsen noch immer über Mecklenburg beansprucht hatten.

Bald hatte Albrecht Gelegenheit, sich im Kriege als nützlichler Bundesgenosse des Königs zu erweisen, indem er an dem Kampfe des falschen Waldemar gegen Ludwig von Brandenburg theilnahm. 1348 trat nämlich ein Mann auf, welcher sich für den seit 28 Jahren tot geglaubten Markgrafen Waldemar ausgab, mit der Erklärung, er habe damals, um sein Gewissen zu beruhigen, sich verpflichtet gefühlt, ohne Wissen anderer eine Wallfahrt zu unternehmen und sich harten Bußübungen zu unterziehen; er sei daher, nachdem er sich krank gestellt und einen toten Mann an seiner Stelle habe beerdigen lassen, aus dem Lande entwichen; jetzt aber sei er zurückgekommen, um seinen Vettern das ihnen entzogene Erbe wieder zu verschaffen, da er gehört habe, wie unglücklich das Land unter der bairischen Herrschaft sei. Der Erzbischof von Magdeburg und die askanischen Fürsten erkannten den Pilger, welcher dem alten Markgrafen sehr ähnlich sah und sich mit dessen Geschichte bis in alle Einzelheiten vertraut zeigte, als den echten Waldemar an und liehen ihm ihren Beistand. Auch Herzog Albrecht erklärte sich für ihn und schloß ein Bündnis mit ihm ab. Der König, welchem die Bedrängnis seines brandenburgischen Gegners sehr gelegen kam, erteilte an Waldemar, nachdem er die Zeugnisse über seine Echtheit angehört hatte, die feierliche Belehnung mit der Mark, da er die Wittelsbacher aus diesem Hauptsitze ihrer Macht gänzlich zu verdrängen trachtete. Inzwischen hatte Ludwig, von seinen eigenen Vasallen und Städten im Stiche gelassen, sich vor seinen Gegnern bis über die Oder zurückziehen müssen. Die Fortführung des Krieges nahm jetzt hauptsächlich Albrecht in die Hand. Wie wertvoll seine Hülfe den askanischen Fürsten erschien, geht daraus hervor, daß sie als Belohnung für den Beistand eine Teilung der Mark zwischen sich und den Mecklenburgern für die Zukunft in Aussicht stellten.

Zunächst wendete sich der Herzog gegen die Dänen, welche sich in den Markgrafentrieg einmischten und zur Unterstützung Ludwigs herbeieilten. Schon waren sie auf der Insel Bül gelandet, als Albrecht sie von Wismar aus angriff und auf ihre Schiffe zurückjagte, wobei viele von ihnen getödet wurden und ihr Grab in den Wellen fanden. Aber zum zweiten Male kamen sie über das Meer und drangen durch Pommern nach Süden vor. Bevor sich jedoch mit ihnen die Brandenburger vereinigen